DON BOSCO

Katholische Kindertageseinrichtung • **BEWEGUNGSKITA** •

Fröhlich sein, **Gutes** tun
und die **Spatzen pfeifen** lassen.

KONZEPTION – KINDERGARTEN

Stand Juni 2019

Kath. Kindertageseinrichtung Don Bosco Pestalozzistr. 4 • 89257 Illertissen
Tel.: +49 (0)7303 • 37 55 **Fax:** +49 (0)7303 • 90 49 20
Mail: kiga.donbosco.illertissen@bistum-augsburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 3

2. Information zum Träger 4
- 2.1 Katholisches Profil der katholischen Kindertagesstätten der Pfarreiengemeinschaft Illertissen und Tiefenbach unter der Trägerschaft des Bistums Augsburg 4
- 2.2 Personal und Einteilung der Gruppen 5
- 2.3 Räumlichkeiten 5
- 2.4 Öffnungszeiten 5
- 2.5 Rechtlicher Auftrag 6
- 2.6 Schutzkonzept 7
- 2.7 Unser Einzugsgebiet 7

3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns 8
- 3.1 Unser Menschenbild 8
- 3.2 Unser Verständnis von Bildung 8
- 3.3 Unsere pädagogische Haltung 8
- 3.4 Partizipation 9
- 3.5 Inklusion 9

4. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10
- 4.1 Werteorientierung und Religiosität 10
- 4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 10
- 4.3 Sprache und Literacy 11
- 4.4 Informations- und Kommunikationstechnik 12
- 4.5 Mathematik 13
- 4.6 Naturwissenschaften und Technik 13
- 4.7 Umwelt 13
- 4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur 14
- 4.9 Musik 14
- 4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport 15
- 4.11 Gesundheit 15

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 16
- 5.1 Elternbeirat 17

6. Kooperationen 18
- 6.1 Kooperation mit der Grundschule 19

7. Öffentlichkeitsarbeit 19

8. Literaturverzeichnis 20

1. VORWORT

Liebe Eltern,

wir *freuen uns sehr*, dass Sie sich für unsere Kindertageseinrichtung entschieden haben und uns I*hr Kind anvertrauen*.
Das *gesamte Team* von ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, Leitung, Verwaltung und Kirchengemeinde *bemühen uns, dieses Vertrauen zu rechtfertigen*.
Wir sind uns der großen Verantwortung bewusst, die die Erziehung von Kindern in den ersten Lebensjahren bedeutet. Die *erste Phase im Leben* eines Menschen ist eine äußerst *kostbare Zeit* und muss mit *größtmöglicher Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Liebe* begleitet werden.
Die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung, die Sie in Händen halten, zeigt Ihnen auf, dass die *pädagogischen Voraussetzungen* in den katholischen Kindertageseinrichtungen St. Martin, Don Bosco und St. Antonius als *Forscher-, Sprach- und Bewegungskindertageseinrichtung* so geschaffen worden sind, dass Ihr Kind mit seinen Fähigkeiten und Neigungen *optimal gefördert* werden kann.
Auf der Grundlage unseres *christlichen Menschenbildes* sind wir bestrebt, eine *Atmosphäre der Geborgenheit* zu schaffen, die es möglich macht, die *Individualität jedes Einzelnen zu fördern* und gleichzeitig die *Sozialkompetenz* zu *erkennen*, die jeder braucht, um in einer menschenwürdigen und lebenswerten Gesellschaft zu leben.

Sie helfen uns bei der *Verbesserung* unserer Einrichtungen, wenn Sie Ihre *Rückmeldungen* offen und konstruktiv da anbringen, wo sie hingehören. Bitte haben Sie *keine Scheu* bei Unstimmigkeiten oder Unklarheiten auf das Personal der Kindertagesstätte, die Verwaltung oder den Pfarrer zuzugehen!

Ich freue mich, mit Ihnen und Ihren Familien ein Stück des Weges gehen zu dürfen und bin schon jetzt gespannt auf die Begegnungen, die sich dabei ergeben.

Mit den besten Wünschen und Gottes Segen,
Ihr

Pfarrer Dr. Andreas Specker

2. INFORMATION ZUM TRÄGER

Träger unserer Einrichtung ist die *katholische Kirchenstiftung St. Martin* in Illertissen, die wiederum Teil der großen Organisation Caritas ist.

Für die katholischen Kindertageseinrichtungen in Illertissen ist die Verwaltungschefin, *Frau Johanna Roth* zuständig.

2.1 Katholisches Profil der katholischen Kindertagesstätten der Pfarreiengemeinschaft Illertissen und Tiefenbach unter der Trägerschaft des Bistums Augsburg

Kita Don Bosco, Illertissen

Kita St. Martin, Illertissen

Kita St. Antonius, Tiefenbach

Unser katholisches Profil orientiert sich an dem Rahmenkonzept des Bistums Augsburg: *„Wachsen auf gutem Grund"*. Es liegt in unseren Kitas aus. Das Fundament unserer Arbeit ist die *Werte- und Glaubensvermittlung im christlichen Sinne*.

***Die Kinder* erleben** in unseren Kindertageseinrichtungen

VERTRAUEN – VERANTWORTUNG – RESPEKT – SOLIDARITÄT

und **erfahren**, ausgehend vom christlichen Menschenbild:

ANERKENNUNG – FÜRSORGE – WERTSCHÄTZUNG

unabhängig von ihren *Leistungen*, *Fähigkeiten*, *Stärken* und *Schwächen*.

„Lasst die Kinder zu mir kommen …!" *(Matthäus 19,14)*
Im Alltag werden die Kinder aufmerksam auf die Botschaft Jesu Christi: Sie *lernen* die *reiche Glaubenstradition der katholischen Kirche* über Erzählungen aus der Bibel, ihren Festen, Ritualen, Symbolen, Gebeten und Liedern kennen. Wir *feiern* die *Feste im Kirchenjahr* und *erklären* deren *Hintergründe*. Dazu *sensibilisieren* wir die Kinder für die *Natur*. Dabei lernen sie *achtsam* und *verantwortungsvoll* mit der Schöpfung Gottes *umzugehen*.
So wird der *christliche Glaube* in unseren Kindertageseinrichtungen für alle erlebbar und *erfahrbar*. Wir schaffen Impulse, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. *Spielerisch* werden so auch die *Werte und Normen* des *christlichen Glaubens vermittelt*.

„Vor Gott sind alle Menschen gleich"
Die Kindertageseinrichtungen stehen *allen Kindern* offen, unabhängig von Geschlecht, Religion und Nationalität. Der *gemeinsame Auftrag* von Kirche und somit auch von unseren Kitas ist es, Gemeinschaft zu leben und die Kinder und deren Eltern in ihren *Nöten* und *Bedürfnissen anzunehmen* und zu *unterstützen*.

Unsere *Kindertageseinrichtungen* sind *eingebettet* in das Leben der *Pfarrgemeinde*. Diese *trägt* auch *Verantwortung* für die Häuser, *sorgt* für deren *Erhalt* und sichert die *Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards*. Die Ihnen vorliegende, eigenständige Konzeption beschreibt Ihnen detailliert die *jeweiligen Rahmenbedingungen* mit den *pädagogischen Schwerpunkten* unserer Arbeit.

2.2 Personal und Einteilung der Gruppen

In unserer Einrichtung sind für das Wohl der Kinder *eine Leiterin mit Stellvertreterin*, *neun ErzieherInnen* und *neun Kinderpflegerinnen* zuständig. Um das gemeinsame *Mittagessen* kümmert sich eine *eigene Küchenkraft*.

Die Kinder werden in fünf Gruppen betreut:

- **Mäusegruppe**
- **Bärengruppe**
- **Fröschegruppe**
- **Katzengruppe**
- **Spatzennest** (Krippengruppe)

Die *Qualität* in unserer Einrichtung ist uns *wichtig*! Unsere *Fachkräfte bilden* sich *regelmäßig* in diversen Themengebieten fort.

2.3 Räumlichkeiten

4 Gruppenräume mit je einem Abstellraum
2 Intensivräume
1 Wintergarten als Speisesaal
1 Büro
1 Personal WC
1 Küche
3 Abstellkammern für Gartenutensilien
1 Heizungskeller
1 Turnhalle
1 Foyer
2 Sanitärräume für Kinder
1 Putzraum / Waschraum
1 Gartenhaus für Fahrzeuge

2.4 Öffnungszeiten

Der Kindergarten Don Bosco ist eine *Ganztages-Einrichtung*. In allen Gruppen wird eine *durchgehende Betreuung* angeboten. Für die Kinder von 1 bis 3 Jahren gibt es eine Kinderkrippe.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	7.00 Uhr bis 16.15 Uhr
Freitag	7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

2.5 Rechtlicher Auftrag

Die Grundlage unserer Arbeit ist die *UN-Konvention* über die *Rechte des Kindes*, welche einen *weltweiten Geltungsanspruch* hat.
Auf *Bundesebene* wird die Kindertagesbetreuung im *Sozialgesetzbuch Achtes Buch* (SGB VIII) geregelt.

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe:

- die **Entwicklung** des Kinders zu einer **eigenverantwortlichen** und **gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu **fördern**,
- die **Erziehung und Bildung** in der **Familie** zu **unterstützen** und zu **ergänzen,**
- den **Eltern** dabei **helfen**, **Erwerbstätigkeit** und **Kindererziehung** besser miteinander **vereinbaren** zu können (§22 Abs.2 SGB VIII).

Der Förderungsauftrag der Tageseinrichtung umfasst:

die **Erziehung**, **Bildung** und **Betreuung** eines Kindes und bezieht sich auf dessen **soziale**, **emotionale**, **körperliche** und **geistige Entwicklung** (§22 Abs.3 SGB VIII).

Näheres über den Inhalt und Umfang der Kindertagesbetreuung regelt das *Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz* (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Die Erfüllung der vielfältigen Bildungs- und Erziehungsaufgaben orientiert sich an den Grundlagen des *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen* und den *Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)*.
Diese dienen als gemeinsamer Orientierungs-und Bezugsrahmen für *außerfamiliäre Bildungsorte*, sowie für die Einrichtungen der *Aus-, Fort-und Weiterbildung*, die das pädagogische Personal dieser Bildungsorte qualifizieren (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2014, S.4).

Im Zentrum dieser Leitlinien stehen:

- das **Kind** als **aktiver Konstrukteur seiner Bildung und Entwicklung**,
- die **Familie** als **erste** und **wichtigste Bildungsinstanz**,
- die **Kooperation** aller **Bildungsorte**, um der **gemeinsamen Verantwortung** für Kinder **gerecht** zu **werden**.

2.6 Schutzkonzept

Tageseinrichtungen für Kinder sollen ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit sein. Diesen Anspruch haben wir als Einrichtung an uns und der Gesetzgeber definiert dies im §8a SGB VIII und im Bundeskinderschutzgesetz. Entsprechend diesen Grundlagen sind Einrichtungen verpflichtet, konkrete Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe *mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a VIII abgeschlossen*.

Kinder brauchen Schutz!

Kinder müssen vor *jeglicher Form körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt geschützt werden*. Das *Wahrnehmen* möglicher *Anzeichen* von kindlichen Gewalterfahrungen ist eine *wesentliche Aufgabe unserer Arbeit*. Im *feinfühligen Umgang* mit den Kindern können *Warnsignale* erkannt und entsprechend aufgearbeitet und behandelt werden. In diesem Zusammenhang ist die *vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern* von wesentlicher Bedeutung. An erster Stelle steht in diesem Kontext immer der *Schutz des Kindes*, sodass eine *Zusammenarbeit* mit *Beratungsstellen*, dem *Landratsamt* mit seinen Fachbereichen und *weiteren Kooperationspartnern* die Arbeit ergänzt.
Um dem Missbrauch gegenüber Kindern in seinen unterschiedlichsten Formen *bestmöglich vorzubeugen*, setzt sich das *Team* in *regelmäßigen Abständen* mit dem *Schutzkonzept* auseinander.

2.7 Unser Einzugsgebiet

Unsere Kita liegt am *Stadtrand von Illertissen*. Das *Zentrum* der Stadt mit zahlreichen *Geschäften*, sowie der *Bahnhof* mit einer guten Anbindung, sind *fußläufig* zu erreichen. Unsere Einrichtung ist demnach ein *guter Ausgangspunkt* für *gemeinsame Entdeckungen* und *Erlebnisse* in der *Umgebung*. Bei Spaziergängen oder bei *Ausflügen*, beispielsweise in das nahegelegene Ulm erweitern die Kinder ihren *Erfahrungshorizont* und lernen, sich sicher im *Straßenverkehr* zu bewegen.
Direkt gegenüber der Kita befindet sich das *Caritas-Seniorenzentrum*, mit welchem wir gerne *kooperieren* und somit *wichtige Berührungspunkte* zwischen den *Generationen* schaffen.
Die meisten Kinder unserer Einrichtung leben in der näheren Umgebung. Rund um unsere Kita befinden sich *zahlreiche Einfamilienhäuser* und *Mehrfamilienhäuser* unterschiedlicher Größe. Entsprechend der wohnlichen und kulturellen Vielfalt, betreuen wir Kinder aus *allen sozialen Schichten* und *unterschiedlichen Herkunftsländern*.

3. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

3.1 Unser Menschenbild

„Die Würde des Menschen ist unantastbar" (Art. 1 Grundgesetz)
Jegliches Handeln und Denken beruht auf diesem wesentlichen Grundgedanken. In der Zusammenarbeit mit Kindern, Familie und Kollegen wird die *Einzigartigkeit eines Jeden beachtet und wertgeschätzt*. Das *System Familie* erhält in diesem Zusammenhang eine *wesentliche Bedeutung*. Sie ist nicht nur die erste, sondern auch die *wichtigste Instanz* in der *kindlichen Entwicklung*.

> *„In der **Familie** als primärem Ort der sozialen-emotionalen Entwicklung legen die **Eltern** den **Grundstein** für **lebenslanges Lernen**, aber auch für die **emotionale**, **soziale** und **physische Kompetenz**."* *(Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 2018, XVII).*

Für uns ergibt sich daraus die Aufgabe, die Eltern in ihrer Verantwortung **wertzuschätzen** und **achtsam** zu **unterstützen**.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

In unserem Verständnis als Bildungseinrichtung legen wir Wert auf eine *nachhaltige Bildung*. Wesentliche Faktoren hierfür sind die *Motivation*, das *Interesse* und die *Selbstbestimmung* der Kinder (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 2018, XVII).
Bildungsprozesse sind aktive, individuelle und soziale Prozesse. *Kinder* sind *selbst der Konstrukteur* ihrer Bildungsprozesse, indem sie diese *aktiv mitgestalten*.

> *„Eine elementare Form des Lernens ist **das Spiel**, das sich zunehmend zum **systematischen Lernen entwickelt**."* *(Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 2018, XVII).*

In diesem Prozess bieten wir den Kindern eine *anregende Lernumgebung* und begleiten sie auf dem Weg zum eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen.
Auf der Grundlage des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG), unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die *Entwicklung* von *freiheitlich-demokratischen*, *religiösen*, *sittlichen* und *sozialen Werthaltungen* (Artikel 6 BayIntG).

3.3 Unsere pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Haltung basiert auf den Elementen der *Wertschätzung*, *Experimentierfreudigkeit*, *Kompetenzorientierung* und *Flexibilität*. Wie bereits erwähnt, ist das Kind der Konstrukteur seiner Entwicklung.

> Unsere **Aufgabe** als Pädagoginnen und Pädagogen ist **das Schaffen einer lernanregenden Umgebung** auf der Grundlage der **Interessen** und **Kompetenzen** der uns anvertrauten **Kinder**.

Kindliche Entwicklungsprozesse vollziehen sich in der *aktiven Auseinandersetzung* mit *sich* und der *Welt*. Demnach sind wir uns über die Lernchancen, die uns der Alltag bietet bewusst und *fördern* die aktive Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer *sozialen*, *räumlichen* und *materiellen Umwelt*. Um der Komplexität kindlicher Entwicklungsprozesse gerecht zu werden, bilden wir uns als pädagogisches *Team* in Form von *Fortbildungen regelmäßig* weiter.

3.4 Partizipation

Die aktive Teilhabe der Kinder an diversen Prozessen ist uns sehr wichtig. Im Rahmen von verschiedenen Methoden und Techniken, wie beispielsweise *Kinderkonferenzen* üben sich Kinder darin, ihre *Meinung/Wünsche auszudrücken*. Bereits im Elementarbereich *lernen* die Kinder somit das *Grundprinzip der Demokratie* kennen. Kinder *stimmen* beispielsweise mit Hilfe von Bildkarten und kleinen Steinchen *ab*, welches Projekt in der Gruppe durchgeführt werden soll.
Im Rahmen dieser Prozesse werden Kinder vom pädagogischen Personal begleitet und unterstützt. Die Partizipation der Kinder bezieht sich auf *umfängliche Entscheidungen*, wie beispielsweise der *Wahl von Projektthemen*, sowie der *Anwendung im Alltag*. Es ist für uns selbstverständlich, dass alle Kinder mit ihren Wünschen und Sorgen *ernstgenommen* werden und den entsprechenden *Freiraum* erhalten.

Im Rahmen der *Portfolioarbeit* erfahren die Kinder *Wertschätzung* und *Partizipation*. Sie wählen, welche Inhalte in ihr Portfolio kommen sollen und wer außer ihnen, dieses betrachten darf.

3.5 Inklusion

Kinder *mit Behinderung* und solche, die *von Behinderung bedroht* sind, sollen *gemeinsam* mit allen anderen Kindern in einer *wohnortnahen Kindertageseinrichtung* betreut, gefördert und in ihren individuellen Lern& Entwicklungsprozessen unterstützt werden, um ihnen eine *gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen* (vgl. Art. 12 BayKiBiG).
Entsprechend den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Schuleintritt, zielt Inklusion ab auf eine

> *„Lebenswelt ohne Ausgrenzung und begreift* ***Diversität*** *bzw.* ***Heterogenität*** *als* ***Normalfall, Bereicherung*** *und* ***Bildungschance“*** *(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2014, S.9).*

In *enger Zusammenarbeit* mit *Eltern* und *Kooperationspartnern* anderer Hilfesysteme (z.B. der Frühförderstelle) werden *individuelle Maßnahmen* entwickelt, die die *kindliche Entwicklung* bestmöglich *fördern*. In diesem Kontext ist uns die präventive Arbeit besonders wichtig. Das *frühzeitige Erkennen* von Risiken und die entsprechende Bearbeitung ist ein *wesentliches Element unserer Arbeit*.

4. DER BAYERISCHE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN FÜR KINDER IN TAGESEINRICHTUNGEN BIS ZUR EINSCHULUNG

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) wurde 2005 auf Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (BayKiBiG) eingeführt. Er *dient* als *fundierter Orientierungsrahmen* für *Träger* und das *pädagogische Personal*, um die Kinder im Erwerb ihrer Basiskompetenzen (§2 AVBayKiBiG) bestmöglich zu unterstützen. Die Beobachtung und Dokumentation, als Grundlage der pädagogischen Planung, gezielten individuellen Förderung und Basis von Entwicklungsgesprächen, erfolgt mit den *Beobachtungsböden Sismik*, *Seldak* und *Perik*.

In unserer Einrichtung erfolgt die **Umsetzung** des Bildungs- und Erziehungsplanes entsprechend den **themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen**.

4.1 Werteorientierung und Religiosität

Durch das Kennenlernen von lebensnahen Wertsystemen und religiöser Überlieferung erhalten die Kinder die Möglichkeit, *eigene Standpunkte zu finden*, sowie *Wertschätzung* und *Offenheit gegenüber anderen* zu entwickeln. In Bezug auf diesen Bildungs- und Erziehungsbereich bereichert die Kooperation mit der *Gemeindereferentin* unsere Arbeit. Zur *Teilnahme* an *religiösen Angeboten* sind Kinder *aller Konfessionen* herzlich eingeladen, die Teilnahme ist jedoch immer und für alle Kinder und deren Familien *freiwillig*.

4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind *von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig*. Die Kindertageseinrichtung unterstützt diese Anlage und schafft Voraussetzungen für die weitere Entwicklung.

Wir unterstützen:

4.3 Sprache und Literacy

Die *Spracherziehung* nimmt in der Elementarpädagogik eine *Schlüsselrolle* ein. Ausreichende Sprachkompetenz ist die *Voraussetzung für den Erfolg* in vielen Bereichen, wie dem *schulischen Erfolg* oder der Teilhabe am *gesellschaftlichen Leben* im Allgemeinen.

Dieser komplexe Prozess basiert auf mehreren Elementen:

- **Non-verbale Aspekte:**
  Zu den Non-verbalen Aspekten zählen **Mimik** und **Gestik**. Diese Elemente ergänzen unseren verbalen Sprachausdruck und insbesondere für Kinder, welche geringe sprachliche Fähigkeiten haben, werden sie zu einer wesentlichen Brücke im Austausch mit anderen.

- **Mündliche Kommunikation:**
  Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation bieten im pädagogischen Alltag das **Freispiel**, **Rollenspiele**, **Gespräche** und **Spiele** im Stuhlkreis usw. Die Kinder üben im Miteinander die verbale Kommunikation mit Gleichaltrigen und Erwachsenen.

- **Literacy:**
  Die Kinder erleben in ihrem Kita-Alltag **vielfältige Sprachsituationen**. Neben verbalen Kompetenzen zählen insbesondere Erfahrungen rund um die „**Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur**" (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 2018, S.196) zu den wesentlichen Elementen. Literacyerfahrungen sind weit über die frühe Kindheit hinaus von Bedeutung, da sie auch die **Lesekompetenz** und den **Schriftspracherwerb fördern**. In unserer Einrichtung kommen hierfür **Geschichten**, **Märchen**, **Theater**, **Bilderbücher** oder **entsprechende Spielmaterialien** zum Einsatz.

- **Kennenlernen anderer Sprachen:**
  Dieses Element basiert auf den **vielfältigen Herkunftsländern** der Kinder in unserer Einrichtung. Viele der Kinder haben eine andere Muttersprache und lernen Deutsch als Zweitsprache überwiegend in der Kita. Für sie ist die **Interaktion** mit anderen Kindern wesentlich für den Erwerb der deutschen Sprache. Kinder **tauschen sich** im Alltag **über ihre Herkunft aus** und unterhalten sich über „die andere Sprache". Sie **fantasieren gemeinsam** und setzen sich ganz natürlich mit **Unterschieden** und **Gemeinsamkeiten** auseinander.

Unser Anliegen ist es, Kindern *vielfältige sprachliche Lernanregungen* zu ermöglichen und der *vorschulischen Sprachförderung* entsprechend Art.5 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz) Rechnung zu tragen.

Aus diesem Grund finden folgende Angebote statt:

- **Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen":**
  Die **Vorschulkinder** in unserer Einrichtung werden **im letzten Jahr vor der Einschulung** besonders gefördert. Sie führen in ihrer jeweiligen Gruppe das **Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen"** durch.

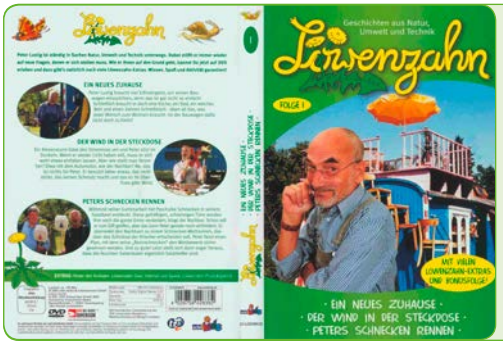
- **Vorkurs:**
  Alle Kinder, die in Bezug auf die Sprache **mehr Unterstützung benötigen**, nehmen am Vorkurs teil. Dieser wird zur Hälfte von **Lehrerinnen/Lehrern** der Bischof Ulrich Grundschule Illertissen abgedeckt und zur Hälfte von **pädagogischen Fachkräften** unserer Einrichtung. In diesem Rahmen erfahren diese Kinder in **Kleingruppen** eine intensive Unterstützung.

- **Vorlesepatin:**
  Unser Angebot wird durch eine Vorlesepatin erweitert. Sie kommt **wöchentlich** in die Einrichtung und **liest unseren Kindern in Kleingruppen** vor. In **entspannter** und **gemütlicher Atmosphäre** ist dies ein weiterer intensiver Moment der sprachlichen Unterstützung.

4.4 Informations- und Kommunikationstechnik

Unsere Kinder werden in eine digitale Medienwelt hineingeboren. Sie wachsen mit *neuesten Informations- und Kommunikationsmedien* auf und somit ist es wichtig, dass der Medienkompetenzförderung bereits in Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Bedeutung beigemessen wird.

Es geht hierbei um:



- die **Vermittlung** eines reflektierten und kontrollierten **Umgangs** mit digitalen Medien,
- die **Verarbeitung** bereits gesehener/gehörter Medieninhalte
- dem Verstehen der **Funktionsweise** von Mediengeräten.

Mit diesen Elementen können wir einen Beitrag leisten, dass sich die Kinder besser in der komplexen Medienwelt zurechtfinden können.

4.5 Mathematik

Die Kinder lernen bereits in der Kita den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Darauf aufbauend *erwerben* sie *mathematisches Wissen* und die Fähigkeit, *mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren*.

Mit verschiedenen *Zahlengeschichten*, *Zahlenspielen* und *Zahlenliedern* zeigen wir den Kindern, dass *Lachen, Singen, Spielen und Rechnen zusammengehören*. Auf spielerische und kindgerechte Weise werden damit wichtige Basiskompetenzen für die schulische Bildung gelegt.

4.6 Naturwissenschaften und Technik

Im Freispiel und in bewusst gestalteten Angeboten werden vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen angesprochen. Die Kinder sollen *Freude am Beobachten von Phänomenen* haben und mit *Freude Forschen und Experimentieren* können.

„Wie wachsen Bäume?"

„Wo kommt der Strom her?"

„Welche Planzen gibt es?"

Dem *Wissensdurst* von Kindern wird im Rahmen von *Projekten*, *situativ gestalteten Anlässen* und der *alltäglichen Kommunikation* Rechnung getragen.

4.7 Umwelt

Der Bayerische Bildungsplan weist unserer Meinung zurecht darauf hin, dass „*ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen* […] vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung" (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 2018, S.279) gewinnt.
Bereits im Elementarbereich ist es unser Ziel, die *Grundlagen für einen umweltverträglichen Lebensstil* zu legen. Wir dienen den Kindern hierbei als Vorbild und thematisieren unter anderem den *Umgang* mit Wasser, beispielsweise beim Händewaschen.

Naturbegegnungen, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen nehmen in der Umweltbildung im Elementarbereich eine zentrale Rolle ein. Die Kinder lernen bei *Spaziergängen* oder im *Garten*, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als *unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen*. Durch den bewussten und achtsamen Umgang mit der Natur können Kinder ein *ökologisches Verantwortungsgefühl* entwickeln.

4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind entdeckt und erfährt eine *Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen*.

Ausgangspunkt der ästhetischen Erziehung sind die fünf Sinne:

Riechen – Schmecken – Hören – Sehen – Tasten

Sinnliche Erfahrungen werden bei Kindern von Geburt an von ihren Bezugspersonen verstärkt. Lautmalereien, Gestik und Mimik bereichern und intensivieren ihre Sinneseindrücke. *Kinder brauchen für ihr eigenes Leben ästhetische Erfahrung*.

Ästhetische Bildung und Erziehung *bedeutet*, Kinder in ihrer *Gesamtpersönlichkeit zu fördern*.

Durch das Herstellen und Gestalten, in Verbindung mit ästhetischer Erfahrung und Wissen, kommt das Kind unter *Anwendung* von *Werkzeugen* und *verschiedenen Materialien* zu unterschiedlichen *Zeichnungen* und *Gestaltungen*.

4.9 Musik

Der Einsatz von Musik *fördert* die *gesamte Persönlichkeit* des Kindes. Es erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren, Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.

Das gemeinsame Erleben von Musik ist ein wichtiges Element unserer Arbeit. Wir *singen täglich* im Morgenkreis, bei Kleingruppenangeboten oder greifen Lieder der Kinder im Freispiel auf.

4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den *grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern*. Die Bewegung ist der Motor kindlicher Entwicklung und stellt damit ein wesentliches Element unserer pädagogischen Arbeit dar.

Vor einigen Jahren haben wir die *Bewegung* zu unserem *konzeptionellen Schwerpunkt* gemacht. Mit der Teilnahme am *„BAERchenprojekt"*, einem Präventionsprojekt der Bayerischen Sportjugend und der *aktiven* und *bewussten Bewegungsförderung* in unserer Einrichtung haben wir den Grundstein gelegt, dass wir 2016 von der Bayerischen Sportjugend als *Bewegungskita* zertifiziert wurden. Im Jahr 2020 werden wir uns darum bewerben, diese Auszeichnung erneut zu erhalten.

Der Begriff „BAERchen" steht als Abkürzung für die Begriffe:

B für **Bewegung**
A für **Aufklärung**
E für **Ernährung**
R für **Ressourcen**

Die Verniedlichungsform „chen" impliziert die Zielgruppe der Kinder.

Im Rahmen des „BAERchen"-Projektes wird unser Bewegungsangebot von der *Kindersportschule Illertissen* ergänzt. Es findet *wöchentlich* eine Turnstunde statt, welcher von einer *qualifizierten Übungsleiterin* durchgeführt wird.

Zusätzlich zum Turntag, den jede Gruppe wöchentlich hat, bieten wir zu diversen Anlässen *rhythmische Angebote* an oder studieren *Tänze* ein. Unser *großer Garten* bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, wie *Klettern*, *Rennen*, mit *Fahrzeugen fahren* usw. Im Winter fahren wir mit den *Schlitten* und im Sommer gibt es ein *Planschbecken* zum Toben und Abkühlen.

4.11 Gesundheit

Die Kinder lernen, *selbstbestimmt Verantwortung* für ihr *eigenes Wohlergehen*, ihren *Körper* und ihre *Gesundheit* zu übernehmen. Sie erwerben entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben, indem pädagogische Fachkräfte als Vorbild fungieren und *gesundheitsrelevante Themen*, z.B. die *Ernährung* aufgegriffen werden.
Uns ist die *Qualität* des *Mittagessens* sehr wichtig. Aus diesem Grund beziehen wir unser Mittagessen von „illerGASTRO", einem Anbieter der uns mit *regionaler, frischer und gesunder Küche* überzeugt.

Unsere „Küchenfee" kümmert sich während des Mittagessens liebevoll und geduldig um einen reibungslosen Ablauf.

Gesundheitsbewusstes Leben umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- **Ernährung**
- **Körper- und Gesundheitsbewusstsein**
- **Eigene Sicherheit und Schutz**
- **Körperpflege und Hygiene**
- **Sexualität**

Im Rahmen einer *„gesunden Woche"* nehmen wir uns ganz bewusst Zeit, um Anregungen rund um das Thema Gesundheit zu schaffen. Wir dürfen z.B. ein *leckeres gesundes Frühstück*, organisiert durch die Eltern genießen und beschäftigen uns mit *gesundheitsrelevanten Einrichtungen* in unserer Stadt, d.h. wir besuchen *Zahnärzte* oder *Apotheken*. usw.

Der *Ernährung* als ein Element des *„BAERchen-Projektes"* schenken wir große Aufmerksamkeit und achten auf eine *gesunde Lebensweise* der Kinder in der Kita. Die *Zusammenarbeit* mit den *Eltern* ist hierbei von großer Bedeutung.
Seit 2014 nehmen wir am europäischen *„Schulobst- und gemüseprogramm"* teil und seit 2018 am „Schulmilchprogramm". Durch diese Programme bekommen wir *regelmäßig Obst, Gemüse* und *Milchprodukte* geliefert, die wir gemeinsam mit allen Kindern verzehren.

5. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Unser Verständnis, dass die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung eine *familienergänzende* und keinesfalls familienersetzende *Wirkung* hat, ist die *Grundlage* einer *gewinnbringenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft*.

Kennenlernen
Der erste Kontakt wird bereits bei der *Anmeldung*, einige Monate vor Eintritt in die Kita hergestellt. Wir versuchen, den Rahmen hierfür so entspannt wie möglich zu gestalten. Ein erstes intensiveres Kennenlernen ist bei den *Besuchstagen* im Juli möglich. Die Kinder kommen an *mehreren Tagen* mit ihren *Eltern* oder einem *Elternteil* in die Einrichtung und lernen die *Räumlichkeiten*, sowie die *Kinder* und *Fachkräfte* kennen.

Regelmäßiger Austausch
Um mit den Eltern Hand in Hand arbeiten zu können, ist es wichtig, dass sich Fachkräfte und Eltern kontinuierlich austauschen. In *Tür- und Angelgesprächen* während der *Bring- und Abholzeit* können sich die Beteiligten über alltägliche Dinge austauschen und ggf. weiterführende *Gesprächstermine* vereinbaren.

Regelmäßig stattfindende Elterngespräche
In regelmäßigen Abständen finden geplante *Elterngespräche* statt, um sich intensiv über die *Entwicklung* und das *Wohlbefinden* eines Kindes *auszutauschen*. Bei Bedarf werden die Eltern in Bezug auf weitere *Unterstützungsangebote* beraten.

Elternabende
Zu Beginn des Kitajahres findet ein *Infoabend* für alle neuen Eltern statt. Sie erfahren hier *Grundlegendes zur Einrichtung* und haben die Möglichkeit *Fragen* zu stellen. Im Anschluss daran sind alle

Eltern der Einrichtung eingeladen. Meist schließt sich an den Infoteil eine *gemeinsame Aktion* an. Außerdem finden Elternabende zu *aktuellen Themen* statt.

Schriftliche Kommunikation
Unsere Eltern werden, zusätzlich zum verbalen Austausch durch *Aushänge an der Pinnwand* oder *Elternbriefe* informiert.

Aktive Mitgestaltung
Sehr gerne dürfen Eltern unseren Kita-Alltag durch ihre aktive Mitarbeit bereichern. Sowohl die Eltern des *Elternbeirates*, als auch andere Eltern führen immer wieder *Aktionen mit den Kindern* durch und bereichern unseren pädagogischen Alltag somit auf wertvolle Art und Weise.

Elternbefragung
Zur *Qualitätssicherung* und *Weiterentwicklung* unseres Konzeptes führen wir *einmal jährlich* eine Elternbefragung durch. Die Ergebnisse dienen als Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung des pädagogischen Angebotes.

5.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat übernimmt in unserer Einrichtung die folgenden Aufgaben:

- **Ansprechpartner** für Eltern und Mitarbeiter/innen
- **Organisation** und **Mitarbeit** bei verschiedenen Veranstaltungen
- Abhalten von **Sitzungen**
- Erstellen von **Protokollen**
- **Abschlussbericht** am Ende des Kita-Jahres
- **Mitarbeit** bei der **Konzeptionsentwicklung** (Art 14 BayKiBiG)

6. KOOPERATIONEN

Um eine *ganzheitliche* und *optimale Förderung* der Kinder zu ermöglichen, arbeiten wir mit verschiedenen *Institutionen/Vereinen* zusammen.

Einige Beispiele hierfür sind:

Zu einem Bestandteil unserer Angebote zählt die *Zusammenarbeit* mit dem *Caritas-Seniorenzentrum*, welches sich gegenüber der Kita befindet. Die Begegnungen zwischen „Jung und alt" schaffen *wertvolle Bezugspunkte* zwischen den *Generationen* und bereichern sowohl unsere Arbeit, als auch die Arbeit des Seniorenzentrums.

Wir treffen uns z.B. zu:

- **Spielenachmittagen**
- **Gottesdiensten**
- **Festen**
- **Aktionswochen**

6.1. Kooperation mit der Grundschule

Die Kooperation mit der Grundschule ist für uns von besonderer Bedeutung. Mit dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule beginnt für unsere Kinder und Familien ein *neuer Lebensabschnitt*, welchen wir durch die *gute Zusammenarbeit mit der Grundschule* positiv unterstützen möchten.
Um den Eltern ein *erstes Kennenlernen* mit *Lehrkräften* der Grundschule zu ermöglichen, führen diese *einmal jährlich* in unserer Einrichtung einen *Elternabend* durch.
Mit der *Zustimmung der Eltern* ist es möglich, dass uns *Lehrkräfte regelmäßig besuchen* und somit einen ersten Berührungspunkt mit den Kindern herstellen. Das *Abbauen von Ängsten und Sorgen* und die *Steigerung der Vorfreude* auf die Grundschule sind dabei wesentliche Ziele. Die Vorschulkinder machen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften vor der Einschulung einen *Besuch in einer 1. Klasse*.
Den ersten Kontakt innerhalb des Schulgebäudes gibt es für die Eltern im Rahmen der *Schulanmeldung*, welche von den Lehrkräften organisiert und durchgeführt wird.

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um der Öffentlichkeit *Einblicke in unserer Arbeit* zu geben und um eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeiräten, Vertretern von Pfarrgemeinde, Stadt und Gemeinwesen zu erreichen, nutzen wir folgende ***Formen der Öffentlichkeitsarbeit:***

- Veranstaltungen für die Öffentlichkeit
- Pressemitteilungen und Berichte
- Pfarrbrief
- Konzeption
- Feste und Aktionen
- Dokumentationen, Infotafeln, Präsentationen, Ausstellungen
- Elternabende
- Elternbriefe

8. LITERATURVERZEICHNIS

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2018)
  Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 9. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014)
  Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG)
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)

Fröhlich sein, **Gutes** tun
und die **Spatzen pfeifen** lassen.

DON BOSCO

BEWEGUNGSKITA

Fröhlich sein, **Gutes** tun
und die **Spatzen pfeifen** lassen.

Kath. Kindertageseinrichtung

Kath. Kindertageseinrichtung Don Bosco Pestalozzistr. 4 • 89257 Illertissen
Tel.: +49 (0)7303 • 37 55 **Fax:** +49 (0)7303 • 90 49 20
Mail: kiga.donbosco.illertissen@bistum-augsburg.de

Bildnachweise: Kita Don Bosco | Illustrationen: © katerina_dav/Fotolia | www.buero-sigel.de